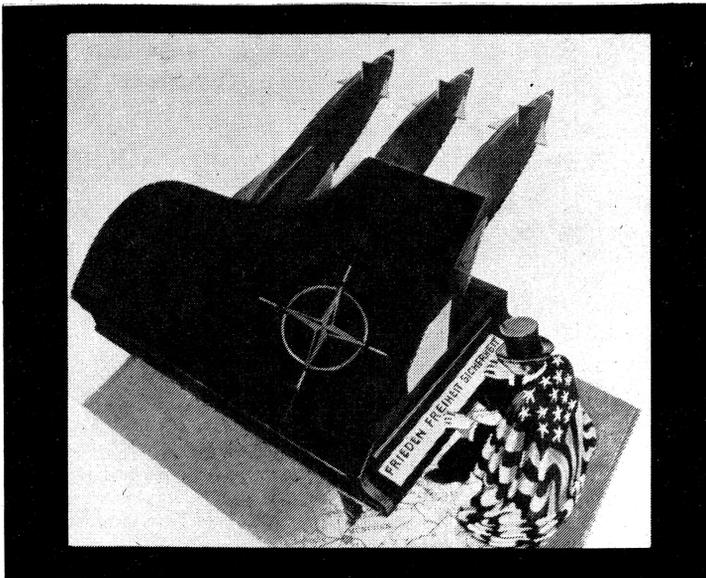


pitals in die Hand, die sich durch eine in ihren Dimensionen bisher nie gekannte Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik zu Lasten großer Teile der Bevölkerung maßlos bereichert.

Die Freiheiten für das Rüstungskapital schlagen sich nieder in wachsender Armut, von der inzwischen selbst nach offiziellen Angaben in den USA mehr als 35 Millionen Werkstätige betroffen sind.

Millionen verloren den bisher gewährten Anspruch auf soziale Leistungen - davon etwa 16 Millionen Familien auf medizinische Unterstützung. Für Millionen Amerikaner stellt sich die Freiheitsfrage so: Entweder verhungern oder an Suppenküchen um eine Mahlzeit betteln. Für Millionen Werkstätige stellt sich die Frage so: Entweder sich dem Lohndiktat der Monopole beugen oder ins Heer der nahezu 10 Millionen Arbeitslosen gestoßen zu werden. All das sind keine alleinigen Erscheinungen in den USA. Vor diese Fragen sind die Werkstätigen in allen imperialistischen Ländern gestellt. ' Mag der Begriff „Freiheit“ auch der gleiche sein - der Inhalt ist klassenbedingt. Wenn Ausbeuter das Wort Freiheit in den Mund nehmen, dann meinen sie ihre Freiheit. Wenn Ausgebeutete von Freiheit sprechen, dann meinen sie tatsächliche Freiheit - frei sein von Unterdrückung, Ausbeutung, Entwürdigung, Unmenschlichkeit, frei darin, ihr Leben lebenswert und ohne Angst vor der Zukunft, ohne Hunger und Not gestalten zu können.

Es ist schon mehr als 100 Jahre her, als Karl Marx folgende Begebenheit aufschrieb: „Nach England kommt ein Yankee, wird durch den Friedensrichter daran gehindert, seinen Sklaven auszupeitschen, und ruft entrüstet aus: ‚Do you call this a land of liberty, where a man can't larrup his nigger?‘“<sup>1,2</sup> (Nennen Sie das ein freies Land, wo man seinen Nigger nicht durchprügeln kann?) Für den Sklavenhalter begann



Collage: Gerd Sadzinski

das Reich der Unfreiheit dort, wo er seine Peitsche nicht mehr gebrauchen durfte. Für die extremsten Vertreter des niedergehenden Kapitalismus und seine aggressivsten politischen Repräsentanten besteht Unfreiheit überall dort, wo mit der Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zugleich auch die Wurzeln der Ausrottung des Menschen durch den Menschen ausgerissen wurden und werden. So findet der von Marx zitierte Entrüstungsruf des Sklavenhalters seine zeitgenössische Entsprechung vor allem in den Plänen und Praktiken jenes „Kreuzzuges für die Freiheit“, der in seiner Konsequenz die Vernichtung der Menschheit heraufbeschwört. Dies zu verhindern ist Kampf um Freiheit für die Existenz von Gesellschaft und Natur.

Mögen sich die Anbeter des Imperialismus auch abmühen, immer neue Versionen ihrer „Freiheitspropaganda“ zu produzieren und zu verbreiten, mit wirklicher Freiheit hat ihr Gerede nichts zu tun. Die Freiheit entfaltet ihren wahren Inhalt dort, wo die Völker, wie in den Ländern

des real existierenden Sozialismus, tatsächlich ihre Geschicke in die eigenen Hände genommen haben. Die dort verwirklichten grundlegenden Menschenrechte, das Recht auf Arbeit, auf Bildung, auf die Teilnahme an der Leitung aller gesellschaftlichen Angelegenheiten, auf soziale Sicherheit und anderes mehr, lassen die imperialistischen Propagandafloskeln wie Seifenblasen platzen.

Und Tatsache ist: Die Bürger der sozialistischen Länder wissen ihre Freiheiten zu schätzen und zu verteidigen. Ein Zurück zu einem Leben, in dem man um seinen Arbeitsplatz bangen muß, in dem die Angst vor dem Morgen herrscht, in dem man Spielball der Machtinteressen des Monopolkapitals ist, wird es nicht geben.

Siegfried Ullrich  
Institut für Internationale Politik  
und Wirtschaft der DDR

- 1) W. I. Lenin, Werke, Bd. 28, Berlin 1959, S. 49
- 2) K. Marx / F. Engels, Werke, Bd. 3, Berlin 1968, S. 191